

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in den erst jungen Wochen des noch neuen Jahres 2014 übermitteln wir Ihnen als Krankenhausbetriebsleitung des LWL-ZFP unsere besten Wünsche für ein gutes, gesundes, glückliches Jahr 2014. Mögen Ihre Hoffnungen und Pläne sich erfüllen.

Mit einem Rückblick auf das Jahr 2013 bedanken wir uns sehr herzlich bei Ihnen für Ihre enorme, ja einzigartige Unterstützung auf dem Weg, das LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie zu einer Zielplatzzahl von 335 Betten mit Errichtung eines Neubaus im hoch gesicherten Gelände zu verhilfen. Sie haben als Standortgemeinde in ganz außergewöhnlicher Weise gezeigt, dass Sie, gegründet auf Wissen und Erfahrung im Alltag, den Ausbau einer Forensischen Klinik mittragen, begleiten und sogar begrüßen.

Nur so konnte es zu der getroffenen Vereinbarung zwischen der Stadt Lippstadt, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und dem Land NRW kommen.

Durch diese neue, verbindlich festgelegte Zielzahl wird die Klinik dauerhaft nicht nur eine klar zu planende Binnenstruktur haben, sondern auch Stabilität in den Beschäftigungsverhältnissen bieten. Für Patienten mit längerer Verweildauer wird sich der Wohnstandard erheblich verbessern.

Das zurückliegende Jahr 2013 hat mit der Kernsanierung des Hauses 5 auch für die schizophrenen Patientinnen und Patienten, die in der Rehabilitationsphase stehen, erhebliche Verbesserun-

gen erbracht. Mit einer Wohngruppe im Dachgeschoss kann sogar das an die Lebensbedingungen in Freiheit angepasste Wohntraining deutlich verbessert und realistischer gestaltet werden. Natürlich gibt es in einer so großen Klinik immer etwas zu renovieren. So ist jetzt die Erneuerung der Stationen im Haus 30 avisiert, wo zur Zeit bereits eine Station zum Zweck der Renovierung geschlossen bleibt.

Das Jahr 2013 bedeutete aber für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und insbesondere auch für die Krankenhausbetriebsleitung eine Zäsur. Herr Ullrich beendete zum 31.12.2013 seine Tätigkeit als Kaufmännischer Direktor, um in den gleichermaßen wohl verdienten, aber unserem Eindruck nach, doch irgendwie viel zu frühen Ruhestand zu gehen. Herr Ullrich hielt als Kaufmännischer Direktor für unser forensisches Zentrum die wirtschaftlichen Fäden stets ruhig und straff in der Hand. Es liegt in der Natur der Sache, dass die therapeutisch tätigen Berufsgruppen gelegentlich das Wünschenswerte über das realistisch Darstellbare stellen. Herr Ullrich verstand es im Kreis der dreiköpfigen Krankenhausbetriebsleitung, diesen Spagat stets äußerst elegant und mit Herz für den gesellschaftlichen Auftrag der Forensik zu gestalten.

Das Jahr 2014 wird auch inhaltlich wieder neue Aufgaben bringen. Und die nächste Eickelborner Fachtagung steht schon vor der Tür...

Es begrüßt Sie herzlich Ihre Krankenhausbetriebsleitung

Dr. med. N. Saimeh **B. Sternberg** **H. Bauer**
 Ärztliche Direktorin Pflegedirektor Kaufmännischer Direktor



Feierliche Verabschiedung des Kaufmännischen Direktors Helmut S. Ullrich am 18. Dezember 2013 im Sozialzentrum (v.l.n.r.: B. Sternberg, Dr. N. Saimeh und H. S. Ullrich)

29. Eickelborner Fachtagung vom 05. bis 07. März 2014

Auch 2014 werden sich im Rahmen der 29. Eickelborner Fachtagung zu Fragen der Forensischen Psychiatrie wieder fast 500 Experten aus dem In- und Ausland mit aktuellen Fragen der Therapie psychisch kranker Straftäter befassen. Die Tagung wird vom 5. bis zum 7. März 2014 unter dem Motto „Mit Sicherheit behandeln: Diagnose, Therapie und Prognose“ stattfinden. Als namhafte Hauptreferenten konnten u.a.

Prof. Saß, Prof. Hoff, Dr. Graf, Prof. Lamott, B. Lakotta („Der Spiegel“), Prof. Bosinski und Prof. Beier gewonnen werden. Die Ärztliche Direktorin des LWL-ZFP, Dr. N. Saimeh, referiert zum Thema „Sexualstraftaten an alten Menschen“. Die Fachtagung wird am 5. März 2014 durch den Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Dr. Wolfgang Kirsch, eröffnet.



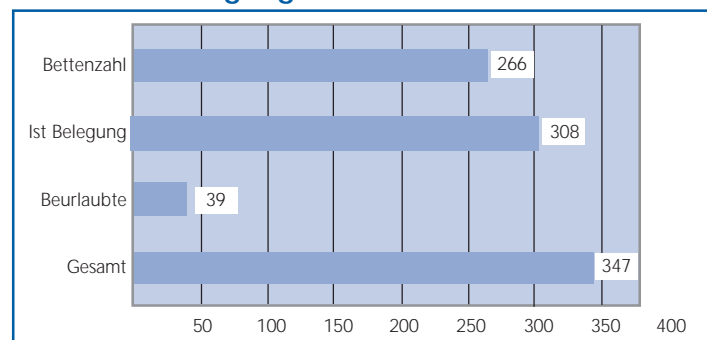
Foto von der vergangenen Eickelborner Fachtagung 2013

Vorankündigung

Die Theatergruppe «Die Entfesselten» des LWL-ZFP wird im März 2014 das Stück „Sommernachts Traum“ von William Shakespeare aufführen. Termine für Öffentliche Aufführungen sind der

18., 19., 20. und der 21. März 2014. Beginn jeweils um 18:00 Uhr (Einlass: 17:30 Uhr). Nähere Informationen dazu werden Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben.

Belegung am 20. Januar 2014



Impressum: Zentrum aktuell - www.lwl-forensik-lippstadt.de
 Informationsschrift des LWL-Zentrums für Forensische Psychiatrie Lippstadt (LWL-ZFP) 17. Jg. - Nr. 1 / Januar 2014
 Herausgeber: LWL-ZFP Lippstadt, Eickelbornstr. 19, 59556 Lippstadt
 Redaktion: MitarbeiterInnen des LWL-ZFP Lippstadt
 Titelbild: N. Krasno, „Kastanienallee“, Öl auf Leinwand, 2008
 V.i.S.d.P.: Dr. Nahlah Saimeh, Druck: Druckerei des LWL-ZFP Lippstadt
 Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers © 2014



N. Krasno: Kastanienallee, Öl auf Leinwand, 2008

Zentrum aktuell

Ausgabe 01/14

www.lwl-forensik-lippstadt.de

LWL
 Für die Menschen.
 Für Westfalen-Lippe.

Bernd Wallenstein
Dienstjubiläum des Stellvertretenden Ärztlichen Direktors beim LWL-Zentrum



Sein 25-jähriges Dienstjubiläum beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat Bernd Wallenstein, Stellvertretender Ärztlicher Direktor der Forensik Eickelborn, gefeiert. Bernd Wallenstein nahm 1987 seinen Dienst als Assistenzarzt im

Zentrum für forensische Psychiatrie in Eickelborn auf. Fünf Jahre später wurde er zum Oberarzt und 1999 zum Chefarzt der Einrichtung ernannt. 2003 wurde er Stellvertreter des damaligen Forensik-Chefs Dr. Michael Osterheider.

Aleksey Lysikov
Diplom-Psychologe neu im LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt

Aleksey Lysikov (34) arbeitet seit dem 01.06.2013 in der Abteilung II des LWL-Zentrums für Forensische Psychiatrie als Psychologe.



Lysikov kommt aus Russland und Kirgisien. Vor seinem Studium der Psychologie in Münster mit Schwerpunkt Klinische Psychologie (Diplom) schloss er in Kirgisien ein Studium der Vorschulpädagogik und Psychologie ab. Sein Erststudium verstärkte

sein Interesse für Psychologie. Der Wunsch, sich fachlich weiter zu entwickeln, führte ihn schließlich nach Münster, wo er das Studium der Psychologie aufnahm. Seit Oktober 2013 absolviert Lysikov die verhaltenstherapeutisch ausgerichtete Ausbildung zum Psychotherapeuten bei der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) in Münster. Sein Interesse an der Forensik wurde während eines Praktikums mit strafrechtlich auffälligen Jugendlichen mit äußerst niedriger Gewaltschwelle im Rahmen des Studiums im Ausland geweckt und blieb weiterhin bestehen. In seiner derzeitigen Tätigkeit sind ihm die enge Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team und die patientenzentrierte Arbeit sehr wichtig. In seiner Freizeit geht Lysikov gerne auf Fahrradreisen, taucht, schwimmt oder wandert.

Wie entstehen eigentlich...?

Gutachten in der Forensischen Psychiatrie
von Dr. med. N. Saimeh

Der Fall des Herrn Gustl Mollath aus Bayern sorgte 2013 für bundesweite Aufmerksamkeit. Zeitungen und Fernsehen berichteten über einen Mann, der sich zu Unrecht in die Forensik eingewiesen sah. Die Rolle und Vorgehensweise von forensischen Gutachtern wurde massiv kritisiert. Ihnen wurde vorgeworfen, mit Herrn Mollath nie gesprochen und dennoch Gutachten geschrieben zu haben. Außerdem habe jeder Gutachter vom anderen abgeschrieben.

Was aber sind die Grundlagen von Gutachten in der Forensischen Psychiatrie? Wie kann man diese schwerwiegende Kritik einordnen?

Forensisch-psychiatrische Gutachten im engeren Sinne befassen sich mit Fragen zur strafrechtlichen Verantwortlichkeit eines Menschen oder auch zur Frage seiner weiteren Gefährlichkeit, der sog. Legalprognose. Im Strafverfahren ist es die Aufgabe des von der Staatsanwaltschaft oder dem Gericht beauftragten psychiatrischen Gutachters zu untersuchen, ob die Person, der eine Straftat zur Last gelegt wird, zur Tatzeit psychisch krank war. Der Gutachter hat sich nicht dazu zu äußern, ob die von ihm zu untersuchende Person eine Tat überhaupt begangen hat. Die Täterschaft wird durch das Gericht festgestellt. Ferner muss das Gutachten Stellung nehmen zu einer möglichen weiteren Gefahr infolge einer psychischen Krankheit. Den Auftrag erhält ein Gutachter von den Justizbehörden. Den Gutachtauftrag kann er nur dann ablehnen, wenn er Terminvorgaben nicht einhalten kann, die Fragestellung nicht in sein Kompetenzgebiet fällt oder er sich für befangen hält. Ansonsten ist man zur Bearbeitung eines Gutachtauftrages verpflichtet. Für die zu begutachtenden Personen hingegen gilt derlei nicht. Für sie ist das Gespräch mit dem Psychiater oder forensischen Psychologen freiwillig. Sie

können Gespräche ablehnen. Wenn das der Fall ist, dann ist der Sachverständige, der den Auftrag nicht zurückgeben kann, darauf angewiesen, sein Gutachten nach Aktenlage zu erstatten und ggf. seine Erkenntnisse durch Informationen und Beobachtungen während der Gerichtsverhandlung zu ergänzen. Eine solche Ausgangslage ist für die Erstellung von Gutachten natürlich unbefriedigend. Bei Straftätern, die in Forensischen Kliniken behandelt werden oder aber im Strafvollzug einsitzen, spielen zunehmend Fragen der Gefährlichkeitsprognose eine Rolle. Auch Insassen des Strafvollzuges können ebenso das Gespräch mit Sachverständigen führen oder dieses ablehnen. Zu einem vollständigen Gutachten gehört auch, dass im Akten teil Bezug genommen wird auf alle verfügbaren Informationsquellen, die dem Sachverständigen vorlagen. Dazu gehören auch die Gutachten anderer Sachverständiger, die man zur kritischen Beurteilung des Sachverhaltes entsprechend hinzuziehen und bewerten muss.

Untersuchungsgespräche dauern im Durchschnitt zwischen vier bis zehn Stunden, zum Teil auch an mehreren Terminen. Im Einzelfall können deutlich mehr Stunden Gesprächszeit notwendig sein.

Sachverständige müssen ihre Gutachten nach bestem Wissen und Gewissen erstatten und können vor Gericht vereidigt werden. Eine Arbeitsgruppe aus führenden universitären forensischen Psychiatern und Richtern, u.a. auch des Bundesgerichtshofs, hat in der Fachpresse Mindeststandards zur Begutachtung herausgegeben, die ein Werkzeug der Qualitätsüberprüfung darstellen. Juristen soll damit die Möglichkeit gegeben werden, verlässliche Anhaltspunkte zur Überprüfung der Gutachtenqualität zur Hand zu haben.

Jubiläen und Verabschiedungen 2013

Feierstunde im LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie

Im Rahmen einer würdevollen Feierstunde wurden die Jubilare des LWL-Zentrums für Forensische Psychiatrie des Jahres 2013

am 07. November geehrt und verdiente Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet.

Für 40-jährige Mitarbeit wurden geehrt:

Hans-Jürgen Ebbert	Reinhard Meichsner
Hans-Otto Marquardt	Magarete Pühs

Für 25-jährige Mitarbeit wurden geehrt:

Jörg Bohle	Dieter Neumann
Ulrich Dalhoff	Martin Overhage
Ebbo Grüner	Thomas Pohl
Rolf Heidrich	Hermann-J. Renner
Friedhelm Klösener	Dirk Strich
Michael König	Bernd Wallenstein
Rüdiger Latki	Wolfgang Wessel
Ferdinand Lübbers	Erhard Wildorf
Norbert Lübbert	Lothar Wolf

In den Ruhestand verabschiedet wurden:

Horst Bellinghaus	Winfried Leweling
Thomas Bökmann	Helmut Reimer
Heinz-R. Dahlhoff	Theodor Salmen
Marco Hansen	Ferdinand Stickling
Heinz-Josef Hölscher	



Feierstunde im November 2013 im Festsaal der Eickelborner Kliniken